

Kapelle geführt zu haben, die jetzt teilweise vermauert ist. Der Fußboden dieses Nebenraumes liegt tiefer als der der Sakristei und hat in der Mitte eine 60 cm im Geviert messende, jetzt mit zwei Quadern verschlossene Oeffnung, die in ein darunter befindliches Gewölbe (Fig. 149) von gleicher Grundfläche wie der obere Raum führt. Wir haben in diesem also vielleicht die Tresekammer, Schatzkammer zu erkennen, in der die Klosterschätze und wichtige Urkunden verwahrt wurden; in unsicheren Zeiten wurden sie dann in das untere Gewölbe gebracht.

In der Sakristei zwei zierliche Gewölbekonsolen (Fig. 173 u. 174). Die kürzlich bei der Kirche ausgegrabene krabbenartige Konsole (Fig. 177) verweist man am besten in das der Konsole Fig. 173 gegenüberliegende ausgebrochene Gewölbeauflager.

Das Rippenprofil wie Fig. 176.

4. Der Kreuzgang.

Der „Kreuzgang“ (Fig. 145, 149, 178) besteht, den vier Strebepfeilern des Schiffes entsprechend, aus drei Abteilungen. Das Gewölbe der ersten westlichen bestand aus zwei fünfteiligen Kreuzgewölben. Das zweite mittlere war sechsteilig. Unklar ist die ursprüngliche Ueberdeckung der dritten Abteilung. Dem Gewölbeanfänger (Fig. 175) und den Gewölbespuren über den Durchgangsbögen

nach muß sie auf der einen Hälfte jedenfalls aus zwei Kreuzjochen gebildet gewesen sein. Auf der anderen Seite lassen die aus den Strebepfeilern herausgemauerten Gewölbeanfänge Tonnen vermuten. Aber auch diese sind nur drei Schichten hoch ausgeführt; darüber ist ein horizontal in der Kirchenmauer liegender Falz ausgespitzt, in dem noch Reste eines Ziegelgewölbes sitzen. Unter Annahme einer Mittelstütze wird man wohl auf der einen Seite zwei regelmäßige Kreuzgewölbejoche annehmen müssen, während auf der anderen Seite eine ursprünglich als Tonnengewölbe angefangene und dann unregelmäßig in Ziegeln fortgesetzte Ueberdeckung stattfand.

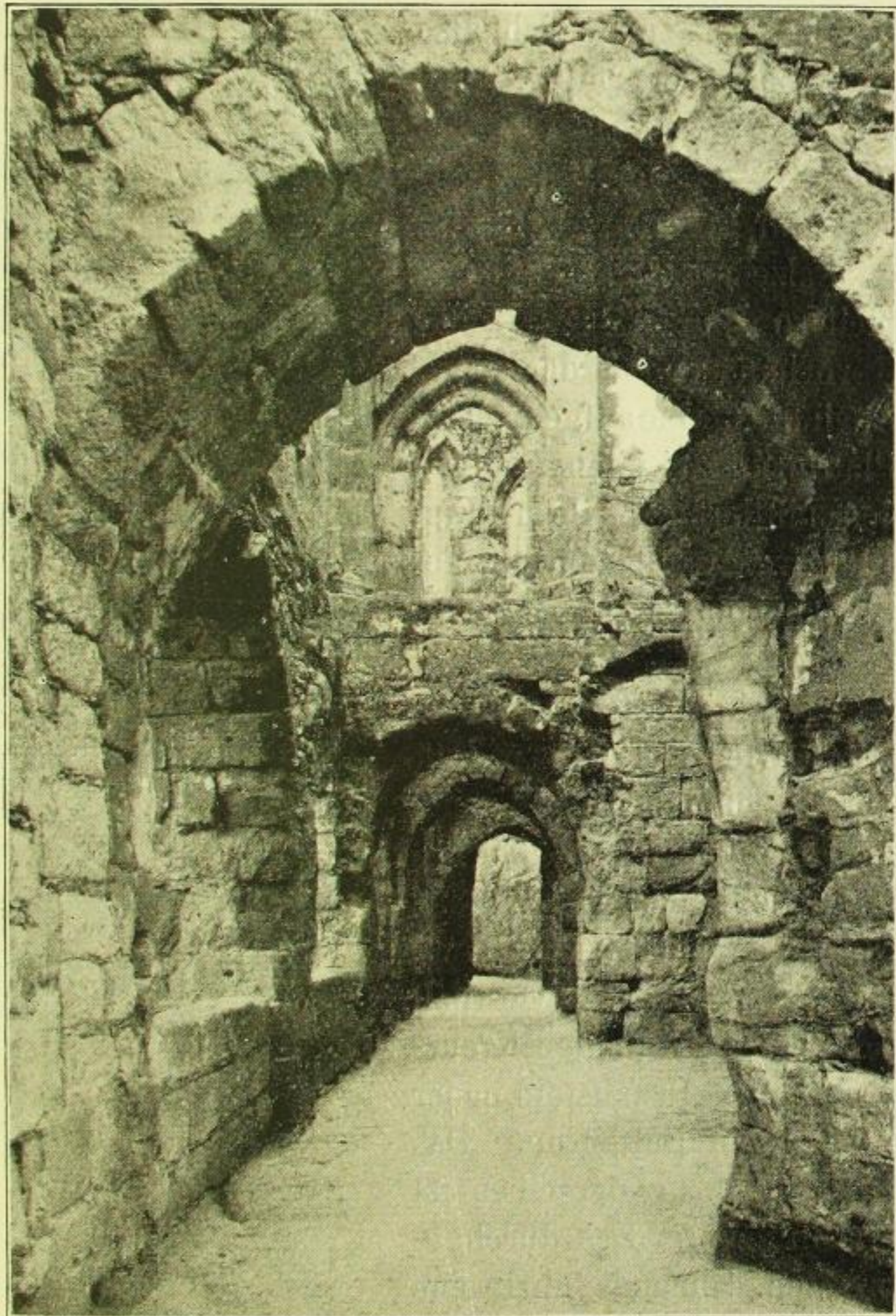


Fig. 178. Oybin, Kreuzgang.